

PANIK MENSCHEN DRAUSSEN

Eine Performance von Carola Söllner

URAUFFÜHRUNG 16.06.23
17.+ 18.+ 22.+ 23.+ 24.06.23

Eine Eigenproduktion des Brandenburger Theaters
Gefördert von den Freundinnen und Freunden der Heinrich-Böll-Stiftung,
dem Goethe-Institut Oslo und der Deutschen Botschaft Oslo

Im Rahmen vom THEATERSOMMER AN DER HAVEL



Das Brandenburger Theater wird gefördert von: **Stadt Brandenburg** Die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des BT durch Digitalisierung von Geschäftsprozessen und künstlerischen Projekten wird gefördert durch: **EUROPEISCHE UNION** Investitionsbank des Landes Brandenburg **ILB**

DAS TEAM

Idee / Konzept / Regie / Text	CAROLA SÖLLNER
Ausstattung	FLAVIA SCHWEDLER
Regieassistent	MERLE WEBER
Ein Mensch	ELNA LINDGENS (Schauspiel und Stimme)
Pan	HALLAM LONDON (Musik und Sound)
Technischer Leiter	RENÉ PELLEHN
Bühnenmeister	FREDO WOLFF
Objektbau	WOLF VON GEMMINGEN
Beleuchtungsmeister	FRANK KÜSTENMACHER
Beleuchtung	BASTIAN MARQUARDT
Auszubildender	
Veranstaltungstechnik	JANIC HABEDANK
Ton	DANIEL WANDKE
Bühnentechnik / Requisite	ALEXANDER J. BÖLSCHKE
Gewandmeisterin	KATHRIN MICKAN
Schneiderei / Ankleiderin	BIRGIT FILIMONOW
Inspizienz	HAYMO SCHMIDT

Besondere Wichtigkeit für uns hatten bei der Entwicklung Texte von Charles Eisenstein, Tom Robbins, Lars Schmidt, Christof Stählin und Andreas Türke.

Eine Literaturliste zum Weiterlesen können Sie unter carola.soellner@brandenburgertheater.de anfordern, ebenso ein vertiefendes Dossier.

IMPRESSUM

Spielzeit 2022/23 · Änderungen vorbehalten · Brandenburger Theater GmbH, Grabenstraße 14, 14776 Brandenburg an der Havel · Geschäftsführung: Dipl.-Betriebswirtin (FH) Christine Flieger · Intendant: Dr. Alexander Busche · Redaktion: Carola Söllner, Abteilung PÖA BT · Text: Carola Söllner · Foto Innenteil: Carola Söllner · Foto Plakatmotiv: René Löffler · Layout/Satz: Mandy Hoffmann · Druck: 500 Exemplare, WIRMachenDRUCK GmbH

TICKETS 03381 / 511 - 111 · www.brandenburgertheater.de   

DAS STÜCK

„Panik“ ist ein Begriff, der heute vor allem mit dem Stress der „zivilisierten“ Welt assoziiert wird. Im Wortsinn meint er aber das Gefühl, das uns draußen, in der freien Natur, manchmal packt: Das Wort beschreibt die Anwesenheit des Gottes Pan, des Herrschers über Wald- und Naturwesen, über „alles“, wie es das griechische Wort „pan“ eigentlich sagt. Wir haben in diesen Momenten oft eine undefinierte, mächtige Angst, wir spüren eine Kraft, die uns gegenübersteht und von der wir nicht wissen, ob wir ein Teil von ihr werden können oder ob sie uns überrollt.

Ich habe über 120 Fragebögen von Menschen aus aller Welt ausgewertet und etliche weitere Interviews geführt, um an möglichst viele Geschichten heranzukommen, die sich alle um dieselbe Frage drehen: Wie schaffen wir es, wieder einen anderen als einen rein utilitaristischen Zugang zur Natur zu finden? Wonach sehnen wir uns wirklich, wenn wir draußen sind, wo ist unsere emotionale Verbindung zu diesem „Draußen“, das unserem „Innen“ doch offenbar so nahe ist? Was müssen wir verändern um das Gefühl zu finden, das unsere stärksten Kräfte freisetzt: Die Liebe?

Das Stück ist eine Performance für eine SchauspielerIn und einen Musiker. Es bricht aus linearem Denken aus und will den Menschen einen Weg zeigen, wie sie aus dem Gefühl der Entfremdung gegenüber der Natur heraus- und zu einer auch emotional verbundenen Existenz (zurück-)finden können. Die übergeordnete These des Stückes ist, dass die drängendsten Themen der Menschheit, der Klimawandel und die Zerstörung der Biodiversität, mit den bisher meist angewandten Strategien nicht zu bewältigen ist. Die reine Wissenschaftlichkeit reicht nicht aus, um Menschen zu bewegen, ihr Verhalten zu ändern. Alle Fakten sind längst bekannt. Was aber in der modernen Lebensweise fehlt, ist die Möglichkeit, das wissenschaftliche Erkenntnis mit Emotion zu verbinden. Menschen schützen das, was sie lieben: Ihre Kinder, ihre Familie, ihr Eigentum. Dass sie etwas, von dem sie faktisch vollkommen abhängig sind – die Natur – nicht schützen, liegt unserer Auffassung nach an tiefgreifenden, jahrtausendealten kulturellen Prozessen, die wir mit „PANIK – Menschen draußen“ aufbrechen wollen.

DAS TEAM

Die Arbeit an „PANIK“ wäre nicht möglich gewesen ohne das Vertrauen von Elna und Hallam in meine Ideen, ohne ihr unerschöpfliches kreatives Potenzial, diese Ideen weiterzuentwickeln und zu gemeinsamen Ideen werden zu lassen. Ihre große Genauigkeit und Liebe zum Detail hat den Texten Farben gegeben, die auf dem Papier nicht vorstellbar waren.

Die Gestaltung der Bühne von Flavia Schwedler ist ein Kunstwerk, das mich in seiner Offenheit für die Gedanken und Gefühle der ZuschauerInnen immer wieder überwältigt. Angelehnt an die Strukturen von Eis und Kristallen, an Spiegelungen auf windstillen Wasseroberflächen bildet es eine ideale Übersetzung tatsächlicher natürlicher Phänomene in eine theatrale Abstraktion. Letztlich gebaut wurden die Elemente von Wolf von Gemmingen, der das Projekt seit der Entstehung der Idee kennt und über dessen Beteiligung ich mich besonders freue. Mit Liebe zum Detail aufgebaut und „gepflegt“ wird unser Korpus von Alexander Bölschke. Die Freude am Umgang mit diesem Objekt, die auf die Kollegen von der Beleuchtung, Frank Küstenmacher, Bastian Marquardt und Janic Habedank, sofort übersprang, war ein wunderbarer Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit – ebenso natürlich ihr großes technisches Vermögen zur Schaffung eines wirklichen Lichtdesigns, das das Objekt zu einem lebendigen, vielgestaltigen Organismus werden lässt. Ebenso wesentlich war und ist der nie versiegende Input von Daniel Wandke, der für diese Produktion wesentlich mehr als „nur“ Tontechniker ist: Dramaturg und Korrektiv sind nur ein paar wenige Zusatzfunktionen, die er ganz nebenbei übernimmt: „Habt Ihr da ein „Pling“ weggelassen?“



Kathrin Mickan und Birgit Filimonow entwickelten gemeinsam mit uns die Kostüme vom Entwurf zur Umsetzung: Die Sportlerin und der vielschichtige, durchscheinende Pan sind auch vom Kostüm her zwei überaus sprechende Figuren geworden.

Mein Dank gilt diesen und allen anderen KollegInnen, die mit mir und uns auf die Reise nach ganz innen gegangen sind – dahin, „wo es am lebendigsten ist“. Er gilt Merle Weber, die unsere Probenarbeit klug und genau begleitet. Er gilt dem BT insgesamt, das diese Arbeit ermöglicht. Jede einzelne Geschichte hat den Abend auf die eine oder andere Art bereichert und verändert.

Besonders danken möchte ich Andreas Türke, Ph. D., der den wunderbaren Text „Was ist eigentlich Natur“ beigesteuert hat, geschrieben auf einem Forschungsschiff in der Antarktis.

Ohne die Förderung des Goethe-Instituts Oslo, der Deutschen Botschaft in Oslo und der Freundinnen und Freunde der Böll-Stiftung wäre meine künstlerische Recherche, die diesem Stück zugrunde liegt, nicht möglich gewesen.

Insofern ist auch diese Arbeit ein Abbild der Natur: Nichts existiert losgelöst vom anderen.

Carola Söllner

„Wir haben versucht, vernünftig zu sein.
Vielleicht ist es nun Zeit, unvernünftig zu sein.“

(Charles Eisenstein)

